

Master of Science in Berufsbildung: Masterarbeit

Berufliche Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Eine Fallstudie zum Programm 18–25 des Netzwerk Grenchen

Präsentiert im Masterkolloquium vom 24.10.2014

Nathalie Bayard

nathalie.bayard@bluewin.ch

Betreuerin: Dr. Andrea Hungerbühler, EHB IFFP IUFFP

Zweitgutachter: Prof. Dr. Peter Schallberger, FHS St. Gallen

Die Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz liegt zwar seit Jahren unter dem OECD-Durchschnitt, existiert aber dennoch. Zu den Betroffenen gehören insbesondere diejenigen Jugendlichen, die keine Ausbildung auf Sekundarstufe II abgeschlossen haben; mit 10% aller Jugendlichen ist deren Anteil relativ hoch. Manche Jugendliche finden jedoch auch nach Abschluss ihrer Ausbildung auf Sekundarstufe II keine Anstellung.

Aufgrund dieser Entwicklungen wurde in der Schweiz seit den 1990er-Jahren eine Vielzahl an Arbeitsintegrationsprogrammen ins Leben gerufen. Ein solches Programm ist das Arbeitsintegrationsprogramm 18-25 des Netzwerks Grenchen im Kanton Solothurn, mit dem sich diese Masterarbeit befasst. Ziel des „Programm 18-25“ ist es, arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren, die Sozialhilfe beziehen, entweder zu einer Ausbildung auf Sekundarstufe II zu führen oder sie über eine Anstellung (wieder) in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Die Masterarbeit befasst sich mit den Zielen des „Programm 18-25“ sowie dessen Stärken und Schwächen aus der Sicht von Mitarbeitenden und Programmteilnehmenden. In der Arbeit wird erstens aufgezeigt, an welchen Grundsätzen sich das Rahmenkonzept des Programms ausrichtet. Zweitens wird auf der Basis eines Fokusgruppengesprächs mit den Programmleitenden und mit Case Manager/-innen auf die Perspektive der Mitarbeitenden eingegangen. Anhand einer programminternen Datenbank wird drittens die Gruppe der Programmteilnehmenden seit Programmstart beschrieben. Viertens wird anhand von drei Portraits ehemaliger Programmteilnehmenden aufgezeigt, welche Faktoren dazu geführt haben, dass sie arbeitslos wurden und ins Programm 18-25 kamen, wie sie die Programmteilnahme erlebt haben, mit welchen Schwierigkeiten sie konfrontiert waren oder sind und wie sie diese bewältigen.

Die Analyse verweist auf die Relevanz der Themen Motivation und Nachhaltigkeit der Integration im Bereich der Jugendarbeitslosigkeit. In Bezug auf das „Programm 18-25“ werden insbesondere der nahe Bezug zwischen Case Manager/-innen und Teilnehmenden sowie die Möglichkeit des Ausgestaltens individueller Prozessbegleitungen positiv hervorgehoben, welche durch das günstige Betreuungsverhältnis ermöglicht werden. In den Porträts der Programmteilnehmenden wird unter anderem die Mehrfachproblematik deutlich, mit der von Arbeitslosigkeit betroffene Jugendliche und junge Erwachsene konfrontiert sind (Lehrabbruch, Schulden, Suchtprobleme, gesundheitliche Probleme, familiäre Schwierigkeiten, fehlende Zukunftsperspektiven, etc.). Die Fallportraits zeigen auf, dass Bemühungen der Case Manager/-innen, die sich allein auf die berufliche Integration der jungen Menschen beziehen, entsprechend zu kurz greifen, während ganzheitlichere Herangehensweisen erfolgsversprechender sind.

Zusammenfassend zeigt die Arbeit auf, dass Projekte wie das „Programm 18-25“ einen wertvollen Beitrag leisten können zur Erreichung des bildungspolitischen Ziels, bis ins Jahr 2015 die Quote von Jugendlichen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II auf 95% anzuheben (EVD, EDI und EDK, 2011, S. 2).